Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 17=37 (1871)

Heft: 20

Artikel: Der Ueberfall

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-94512

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ambulance=Wagen auf, wurden Berband= und De= bigin=Riften abgelaben; im Innern wetteiferten bie Frauen Neuchatels ben jum Tobe Ermubeten und Rranten Startung und Linderung ju bringen; nie= male werbe ich vergeffen, welch Bemalbe ber Blat beim Safen bot; in zwei langen Reiben Ranben bie noch berittenen Ueberbleibsel mancher noch vor faum einigen Wochen vollzählig nach bem Kriegeschauplat aufgebrochenen Schwabronen, Benebarmen, Ruraffiere, Dragoner, Chaffeurs à cheval, in weißen und rothen Manteln; einige mit Buschauern sprechend, andere auf ihren Pferben schlafend, Reiter und Pferd burch hunger, Ralte und Strapagen bem Busammenbrechen nabe, man wußte nicht recht, follte man die Reiter oder die Pferde mehr bedauern, mehr fühlte man nie bas Glend bes Rrieges, ale beim Anblic biefer ju Sceletten heruntergefommenen Pferbegeftalten; neben Ravalleriften ju Bferd und ju Suf fanden Reihen von Infanterie, circa 1000 Mann, harrenb auf ben Abmarich jur Gifenbahn, die fie nach ihrem Internirungeorte bringen follte.

In diese bunten Reihen fremder Gestalten mischeten sich unsere grünen Uniformen der Generalstabsoffiziere, geschäftig Befehle aus dem nahegelegenen Hauptquartier bringend oder holend; auf den Erottoirs zusehend, in Detachements vorbeiziehend, vor dem Hauptquartier und den in Bark gefahrenen Fuhrwerken Wache stehend unsere Truppen, alles zusammen ein Bilb bietend, das sich tief einprägte.

So ungewohnt, so neu biefes Dislociren solcher fich brangenden Truppentheile war, fo viel Schwierigfeiten es bot, nirgende mar ein Gebrange, ein Durcheinander, mit Rube und Bragifion ichien fic mir alles abzuwickeln, freilich blieben mir zur Be= obachtung faum einige Stunden Aufenthaltes in Reuenburg; ber Extragug mit jenen 1000 Mann Infanterie und einer Angahl Offiziere, brachte auch für mich die Zeit zur Abreife; schnell maren bie Centralbahnwagen gefüllt (welchen Bortheil des Gin= und Ausladens bieten biefe Bagen gegenüber ben= jenigen anderer Spfteme); boch volle 3 Stun= ben hatte ich Muße, bie Schonheiten bes Reuen= burger Bahnhofes im Dunkel einer kalten Winter= nacht zu ftudiren, ehe die Abfahrt ftattfinden fonnte, bantbar bem Etappentommandanten und feinen Abju= tanten für einige Flaschen guten Neuenburger sammt Bubehorbe, bie mir biefelben freundlichft noch por Abgang bes Buges gebracht hatten; außerft geit= raubend war die Sahrt von Reuenburg bie Biel, an jeber Station unbegreiflich lang haltend, mußte einmal wegen Richteintreffen einer Lokomotive, bann aus irgend einem anbern Grunde die Weiterbefor= berung unterbrochen werden; von Biel ab gute Fahrt, bie uns etwas nach 2 Uhr Morgens nach Olten brachte, wo trop ber fpaten Stunde bienftbare Bei= fter ber Restauration ben Internirten warme Suppe und Café brachten; hier verließ ich ben Bug, ber feine Infaffen nach St. Gallen lieferte, um mit bem Frühzug nach B. jurudzutehren; ber fleine Ausflug nach Reuchatel, ber 24 Stunden bauerte, wovon 18 Stunden Gifenbahn, hatte bennoch viel Reues, viel Intereffantes aufzuweisen. - (Fortfepung folgt.)

Der Weberfall.

(Schluß.)

Die ganze Runft bei einem Ueberfall besteht barin, bie Gunft bes Augenblick zu benügen und festzu= halten.

Als Beispiel eines großen gelungenen Ueberfalles tann bie Schlacht von Dochfirch angeführt werben. "Es war in ber Racht vom 13. auf ben 14. Oft.

"Es war in ber Nacht vom 13. auf ben 14. Oft. 1758, als alle Rolonnen ber öftreichifchen Armee ihr Lager verließen, um die Breugen ju überfallen. Der General DDonel führte bie Avantgarbe, die aus 4 Bataillonen und 36 Schwadronen bestand, ihm folgte ber General Sincere mit 16, und fodann Be= neral Forgatsch mit 18 Bataillonen. Das Corps bes Beneral Laudon, bas in einem Balbe und bem preußischen Lager fast im Ruden ftand, murbe noch mit 4 Bataillonen und 15 Schwadronen verftartt, wozu hernach noch die gange Ravallerie bes oftreichi= iden linken Flügels ftieg. Die Infanterie biefes Flügels führte Daun felbit an. Alle biefe Truppen und noch einige fleine Rorps waren bestimmt, bie Preußen auf dem rechten Flügel in der Front und im Rucken anzufallen; babei follte ber Bergog von Arensberg mit 23 Bataillonen und 32 Schwadronen den preußischen linken Flügel beobachten, und erft, wenn die Niederlage der Feinde an allen andern Orten vollendet mare, benfelben angreifen. Ge be= fanden fich auch bei dem Bortrabe freiwillige Bre= nadiere, die hinter den Ruraffieren auffagen, vor bem preußischen Lager aber von ben Bferben fpran= gen; fich in Saufen formirten, und fo vorwarte brangen.

Die Zelte blieben im öftreichischen Lager ftehen, und die gewöhnlichen Wachfeuer wurden forgfältig unterhalten. Gine Menge Arbeiter mußten die ganze Racht durch Bäume zu einem Berhau fällen, wobei sie sangen und einander beständig zuriefen, um burch das Geräusch die Vorposten zu verhindern, den Marsch der Truppen wahrzunehmen.

Der Tag war noch nicht angebrochen, es schling im Dorf hochfirch 5 Uhr, als ber Feind vor bem Lager erschien. Es tamen ganze haufen auserwähleter Solbaten bei ben preußischen Vorposten an, und melbeten sich als Ueberläufer. Ihre Anzahl wuchs so schnell und so start, daß sie bald alle Vorposten und Feldwachen überwältigen konnten. Die östereichische Armee, in verschiedene Korps getheilt, folgte ber Avantgarbe auf bem Fuß nach, und nun rückte sie kolonnenweise von allen Seiten ins preußische Lager ein.

Biele Regimenter ber koniglichen Armee wurden erft burch ihre eigenen Kanonenkugeln vom Schlafe aufgeschreckt, benn bie anrudenden Feinde, die größtentheils ihr Geschütz zurückgelaffen hatten, fanden auf den schnell eroberten Feldwachen und Batterien Kanonen und Munition, und mit biesen feuerten fie ins Lager der Preußen. — Rie befand fich ein Beer braver Truppen in einer schrecklichern Lage, als die sorglos schlafenden Preußen, die nun auf einmal im Innersten ihres Lagers von einem machtigen Feind angegriffen und burch Feuer und Stahl

jum Tobesichlaf gewedt murben. Es war Racht und bie Berwirrung über allen Ausbruck. Welch ein Anblid fur diefe Rrieger, einer nachtlichen Bifion abnlich! Die Deftreicher wie aus ber Erbe empor= gestiegen, mitten unter ben gahnen ber Breugen, im Beiligthume bes Lagere! Ginige hundert wurden in ihren Belten erwurgt, noch ebe fie bie Mugen öffnen tonnten; andere liefen halb nacht ju ihren Fahnen. Gin Beber ergriff bas Gewehr, welches ihm gunachft in die Sande fiel, und flog bamit in Reib' und Blied. hier zeigten fich die Bortheile einer vor= trefflichen Disziplin auf die auffallendfte Beife. In biefer entseplichen Lage, wo Gegenwehr Bermiffenheit ichien, und ber Bedante an Flucht und Rettung bei allen Soldaten natürlich aufsteigen mußte, mare ganglicher Untergang das Rriegelos einer jeden an= bern Armee irgend eines anbern Bolfes gewesen; felbst die besten an Rrieg und Sieg gewohnten Trup= pen hatten bier bas Biel ihrer Thaten und bas Grab ihres Ruhmes gefunden, denn Muth allein galt bier wenig, Disziplin alles.

Das Kriegsgeschrei verbreitete sich wie ein Lauffeuer burchs Lager, alles fturzte aus ben Zelten, und in wenig Augenblicken, trot ber unaussprechtichen Berwirrung stand der größte Theil der Insfanterie und ber Kavallerie in Schlachtordnung. Die Art des Angriffs nöthigte die Regimenter, einzeln zu agiren. Sie warfen sich num dem Feind allenthalben entgegen.... Wan tappte in der Dunkelbeit mit den Händen, um die Feinde zu fühlen; die Destreicher griffen nach den Blechmüßen der preußisichen Grenadiere und diese nach den Bärenmüßen der Kaiserlicken, um sich einander zu erkennen und zu ermorden. Der andrechende Tag vermochte nicht die Verwirrung zu vermindern; denn ein starker Nebel lag auf den streitenden heeren......

Das Dorf hochfirch ftand in Flammen und biente in ber Dunkelheit jum Kanal bes Morbipiels. Das Reuer wuthete in allen Saufern und Scheunen biefes Dorfes; bennoch murbe es von den Breugen aufe Tapferfte vertheidigt, ber Sieg fcbien von bem Befit beffelben, wegen ber Lage auf einer Unhohe und einer großen bier befindlichen Batterie, abzuhängen Die Breugen von vorne und im Ruden angegriffen, mußten weichen, und bie öftreichische Ravallerie hieb nun mit Bortheil in die tapferften Regimenter bes preußischen Bugvolkes ein. Der Ronig führte in Berfon frifche Truppen gegen ben Feind an, ber abermale jurudgeschlagen murbe. Die öftreichische Ravallerie vernichtete jedoch wieder die Vortheile der Breugen. Das Dorf wurde von ben Raiferlichen behauptet, nachbem fie bei biefem immer erneuerten ichrecklichen Befecht ben Rern ihrer Brenadiere ein= gebüßt hatten.

Der König befahl nun, bag ber in Unordnung gerathene rechte Flügel fich jurudziehen follte, und ichidte ben General Saldern mit einigen Bataillonen Beteranen ab, ben Rudjug zu beden.

Der Nebel verzog fich endlich und beide Armeen übersahen nunmehr ben mit Leichen befaten Wahl= plat und die allenthalb herrschende Unordnung. So febr auch die Disziplin ber Preußen Ordnung fchuf,

fo war ihnen bennoch bie Dunkelheit und bas Terrain entgegen gewesen, ihre Taktik zu brauchen und zweck= maßig zu kampfen. Man formirte nun auf beiben Seiten neue Schlachtorbnungen.

Es war die Absicht, ben Blutfampf zu erneuern, als der Bergog von Arensberg, der mit feinem Rorpe unter Begunftigung bee Rebels bem Ronig in die Flanke gekommen war, ben linken Flügel ber Breugen angriff. Sier wurden einige taufend Dann über ben Saufen geworfen und eine große preußische Batterie erobert. Der Ronig, ber jest feindliche Eruppen vorne und im Rucken hatte, jog feine Schaaren mitten unter biesem Mordgetummel zusam= men und begann nach einem Sftundigen verzweifel= ten Befecht feinen Ruchjug. Diefer murde burch ein ftarfes Artilleriefeuer und burch Linien-Ravallerie gebectt, die in ber Cbene von Bergern in großen Zwischenraumen aufmarschirten, hinter benen fich bie Infanterie formirte. (Archenholz, Geschichte des fiebenjährigen Rrieges I. 168.)

Allarmirung. Gine Allarmirung des Feinbes ift ein Scheinüberfall. Ihr Zweck ift, ben
Gegner zu ermüben und abzumatten. Durch häufige
Allarmirungen zwingt man ihn, häufig auszurücken
und unter die Waffen zu treten. Dieses erweckt
Unzufriedenheit bei ben Truppen oder macht sie sorglos. Es ift auf diese Beise möglich, mit Wenigen
Biele abzuseten. Allarmirungen sind nur bei Nacht
möglich. Man geht auf verschiedenen Wegen vor,
jagt die feindlichen Vorposten zurück; dringt mit
Schießen und Geschrei vor und verschwindet wieder,
bevor ber Morgen graut.

Gin Angriff auf die Bebetten und Feldwachen veranlaßt die Avantgarde unter Waffen zu treten und Gefechtöstellung zu nehmen. Wird diese auch noch energisch angefallen, so veranlaßt dieses auch bas Gros, sich in Schlachtordnung zu ftellen.

Damit es gelinge, mit Wenigen Biele in Athem zu seinen, muß man ben Feind über unsere Stärke und unsere Mittel täuschen, die Nacht ift begreif= licherweise am vortheilhaftesten, da sie unsere Schwäche verbirgt, und ben Rückzug ohne Gefahr anzutreten erlaubt. Bei Nacht werden die feindlichen Truppen, welchen man die Ruhe raubt, auch mehr ermübet. Der Angriff muß stets mit größter heftigkeit gesichehen. Einige schüchtern von weitem abgeseuerten Schüsse werden nicht zum Biel führen. Sibst man auf ernstlichen Widerstand, so schießt man sich einige Zeit herum und bricht das Gesecht nicht sogleich ab, sondern wird es einige Zeit hinzuhalten suchen.

Die gezogenen Geschütze erlauben es, ben Feind bei Nacht von weitem in seinen Bivouass zu besunruhigen. Doch muß man sich früher schon mit ben Distanzen befannt gemacht haben. Um besten ist es, wenn man bem Feind unmittelbar gegenüber bie Geschütze noch bei Tag gerichtet hat. Die in bem Lager platenden hohlgeschosse sind sehr geseignet, bem Gegner ben Schlaf zu vertreiben.

Ueberfall geschlossener Orte. Geschlossene Orte find schwer zu überfallen, ba man Mauern, Wälle ober Graben überfteigen muß; boch gerabe biefer Schwierigkeiten halber halt fich ber Feind um fo ficherer. Ift ein folder Ort nur fowach befest, I fein. Zuerft erklimmen die Freiwilligen die Mauer; ber Begner forglos und nachläffig im Siderheite= bienft; find wir im Ginverftanbnig mit ben Gin= wohnern, bie und ein Seitenthor, eine Schleuse öffnen, ober une von irgend einer unbewachten Seite eindringen laffen, gelingt es endlich, eine Abtheilung Soldaten verkleibet in ben Ort zu bringen, fo bieten fich große Chancen bes Belingens.

Die bei allen Ueberfällen, ift Renntniß ber Ber= hältniffe bes Begners und ber Ortsbeschaffenheit von der höchsten Wichtigkeit. Je mehr man auf alles vorbereitet ift, befto weniger wird une etwas in Berlegenheit zu feten vermögen.

Die Rriegsgeschichte weist viele Beispiele auf, wie fich fleine Schaaren burch Lift und Ruhnheit in Befit wichtiger Schlöffer und Festungen gefest haben. Doch in neuerer Beit find folche Falle weit feltener geworben. Warum? Bewiß nicht, weil fie nicht mehr möglich find, fondern nur, weil die Luft gu tühnen Wagniffen fehlt und die Thatfraft im Ab= nehmen begriffen ift.

Größere Schwierigfeiten, Leiterersteigung. ale ber Ueberfall burch Lift, bietet ber burch Leiter= erfteigung. In bem Mage, ale bie Befatung ichwach ift, aus unzuverläffigen Truppen besteht, ber Sicher= heitedienft vernachläsfigt wird, und geringere örtliche Binderniffe ju überwältigen find, wird derfelbe leich= ter ine Wert zu fegen fein.

Um die Dispositionen und Boranstalten gu treffen, ift genaue Renntnig ber Dertlichfeit und ber Sinderniffe, welche man antreffen wird, nothwendig. Bum Ungriff wird man den Ort mahlen, der am leichtesten zugänglich ift. Benaue Renntnig der Mauern, ihrer Bobe und Beschaffenheit, ob freiftebend ober mit Ballgangen, ift nothwendig. Wenn man zu furze Leitern hatte, mußte das Unternehmen scheitern. Es ift auch noth= wendig, die Tiefe der Graben fennen zu lernen, man muß miffen, ob bieje troden ober mit Baffer gefüllt find. Des fernern muß man fich Renntniß ver= fcaffen, in welcher Art ber Sicherungebienft betrieben wird, wo die Sauptwache, die Wohnung des Rommandanten, der Allarmplat, der Park, die Ma= gazine u. f. w. fich befinden.

Bei finsterer Nacht, Regen und Sturm gelingen folche Unternehmungen am ofteften. - Der Bor= gang ift folgender: unbemertt und in größter Stille nabern fich die Rolonnen dem Ort. In einiger Ent= fernung wird Salt gemacht. Gine Rette Infanterie und Reiterei umgibt in angemeffener Entfernung ben Blat, bamit Riemand in benfelben bereingeben und ben Feind von ber Gefahr benachrichtigen fann. Der Angriff findet in mehreren Rolonnen ftatt; bie eine hat den Sauptangriff zu unternehmen, die an= bern haben mehr bie Aufgabe von Scheinangriffen. Jebe erhalt ihre genaue Rolle zugetheilt, damit fich fein Digverftandnig ereigne. Gine angemeffen ftarte Abtheilung bleibt in Referve. Die Rolonnen nahern fich gleichzeitig ber Mauer und beginnen gleichzeitig in aller Stille biefe zu erflettern. Damit biefes rafch und anstandelos erfolgen konne, marfchiren bie Leiterntrager und Arbeiter an ber Spige. Die Leitern muffen 3 bis 4 Souh hoher ale bie Mauer

ihnen folgt ber Reft. So lange als man nicht be= mertt ift, beobachtet man größte Stille. Man fucht möglichst alle Leute in die Stadt zu bringen, bevor man weiter vorbringt. Belingt bie Leitererfteigung. dann handelt es fich darum, fich eines Thores zu bemachtigen und bie noch außen befindlichen Trup= pen einzulaffen, um fich ber Stadt zu bemachtigen, und ben Biberftand bes Feinbes ju übermaltigen, bevor er sich von feiner ersten Ueberraschung er= holt hat.

Sicherung gegen Ueberfall. Das Mittel, fich gegen Ueberfall zu schüten, gibt Wachsamfeit, ein zwedmäßig geleiteter Sicherheitebienft, ange= meffene Aufstellung der Borpoften, gut regulirter Patrouillengang und genaue Refognoscirung bes Terrains.

Die Aufftellung ber Borpoften muß bem Terrain entsprechen. Jedes Terrain erforbert eine andere Art der Aufstellung. Wer die Flanken und den Ruden vernachläffigt, ber bietet bem Feind die fconfte Be= legenheit, ihn ju überfallen. Die Ginfalt glaubt zwar, ber Feind konne nur von der Front kommen, boch von einem geschickten Begner lagt es fich an= nehmen, bag er vorzugeweise bie Flanke ober ben Ruden jum Ungriff mablen werbe.

Bei Nacht, bei Nebel, trubem Wetter muß man bie Bachsamfeit verdoppeln und barf fich burch bie scheinbare Unthätigfeit bes Feindes nicht taufchen laffen.

Während bes Raftens barf eine marichirende Ro= lonne es'nicht unterlaffen, fich mit Boften zu um= geben. - In Quartieren muß man ftete eine an= gemeffene Bereitschaft (Bifet) gur Berfügung behal= ten. Wo es möglich ift, fperrt man die Eingange bei ber Nacht; feste Bebaude lagt man gur Ber= theidigung einrichten. Man gewöhnt bie Truppen burch faliche Allarmirung an ein rafches Sammeln. In Feindestand barf man ben Ginwohnern nicht trauen und muß immer gegen Berrath von ihrer Seite auf ber But fein.

Refumé. Wenn wir unfere Betrachtung gu= fammenfaffen, fo feben wir: Der Ueberfall ift vor= theilhaft, wenn man babei nur wenig verlieren, ba= gegen viel gewinnen fann. - Um bas Blud gu feffeln, muß man fuhn handeln, benn Fortuna ift ein Beib, und bei biefem reuffirt Ruhnheit am beften. - Der Erfolg ift am ficherften, wenn ber Angriff in ber Flanke ober im Ruden ftattfinbet, bann wird ber Schrecken unfer Allierter. - Je ficherer bie Stellung, besto forglofer wird ber Feind, und befto größer ift bei einem Neberfall fein Schrecken und feine Ueberraschung. - Je fühner bie That, befto glangenber wird ber Erfolg fein. Bu rubige, vorsichtige Befehlshaber taugen nicht zu folchen Un= ternehmungen. Die Ueberfalle in mehreren Rolonnen mißlingen leicht, ihr Erfolg ift von zu vielen Bu= fälligkeiten abhängig. - Der Ueberfall ift bei Tag nur in gunftigem Boben und bei großer Rachlaffig= feit bee Feindes möglich. Wenn man fich unbemertt nabern fann, fteigt die Wahrscheinlichkeit bes Er= folges. Bei Racht, bei großer Sige, bei Rebel, bei großer Kalte, ober wenn ber Feind fich in Quartieren befindet, ift die Gelegenheit jum Ueberfall gunftig.

Der Ueberfall findet ftatt, indem man fich dem Feind verborgen nabert und ploglich über ihn herfallt.

Auf 1000 ober 2000 Schritt vor der Aufstellung bes Feindes geht man in Angriffsformation über, 1/2 oder 1/4 der Kräfte läßt man im Rüchalt. Meist wird man die angreifenden Truppen in so viele Abstheilungen theilen, als man der feindlichen Stellung in verschiedenen Richtungen beizukommen vermag.

Es ift leichter, Reiteret als Infanterie zu uberfallen. Der Infanterift hat fein Gewehr fonell bei
ber Sand. Bis die Ravallerie auffist und fich ordnet,
geht viel Zeit verloren, und was macht fie erft in
finsterer Nacht. Giner Ravallerie, die zu Fuß zu
fechten versteht, ift ein Ueberfall weniger gefährlich,
als einer, bei welcher dieses nicht der Fall ift.

Die Geschüße Des Feindes find bei Nacht ohne große Wirfung; fie machen mehr garm als Schaden. Wenn man die Truppen befampft, fallen einem bie Geschüße von felbft in die Sand.

Das eidg. Militärdepartement an die Militarbehörden der Kantone.

(Bom 10. Mai 1871.)

Unter Bezugnahme auf ben Artikel 20 ber Instruktionen vom 1. Februar I. 3. betreffend bas bei Tobesfällen von französischen Internirten zu beobachtende Berfahren, und auf die Cirkulare vom 17. und 21. gl. Mts., ersuchen wir Sie, alle in Ihrem Kanton zurückgebliedenen und außbewahrten Kleidungs. und Austrütungsgegenstände von verstorbenen Franzosen an die "Direction du materiel de guerre de la 1ere Armée française" in Celombier zu senden.

Die Effetten find gut zu verpaden und die einzelnen Bakete mit einer aufgenahten Abresse zu verseben, welche ben Ramen bes Berftorbenen, Tag und Ort bes Todes, sowie bas Berzeichnis ber Gegenstände enthalten sollen.

Bebe Senbung hat mit einem Etat in zwei Doppel zu gesichen, worin bie Ramen ber Berftorbenen und bas Inventar ber Effetten verzeichnet find. Das eine biefer Doppel wird in ben hanben bes hrn. Oberftlieutenant Tricoche, Direftor bes französischen Kriegsmaterials in Colombier verbleiben und bas andere bem Kanton quittirt zurudgestellt werben.

Die Sendungen find ju frankiren und tommen auf Rechnung ber Internirung ju fteben.

Ausland.

Bien. (Militar-wissenschaftlicher Berein.) Am 10. März hielt im Militar-Kasino hauptmann Bivenot einen Bortrag über "Mad und der Feldaug 1798 in Neapel". In der Einleitung schilderte er in Kurzem die Berhältnisse in Italien nach dem Frieden von Campo Formio. hieraus folgte eine charakteristische Beschreibung Mad's in sehr grellen Farben. Den Zug Mad's in ten Kirchenstaat und bessen Bertreibung aus demselben durch die Franzosen unter Championnet, sowie die Eroberung Neapels durch die Franzosen beschreibt Bivenot nach amtsichen Papieren aus dem Staatsarchive, wobei er größtentheils Mad selbst sprechen lätzt. Auch dießmal hält Vivenot seinen, im Bortrage "Einfluß der Politist auf die Kriegführung" gemachten Ausspruch, daß die östreichischen Generale durch ihre politische Unkenntniß dem Staate Schaden gebracht haben, aufrecht. Mad sei eine der hervorragendsten Persönlichseiten diese Schlages.

- (Sprengversuche mit Dynamit), welche am 4. April in ber Turtenschange stattfanben, haben bargethan, bag Mauern aus

Bruchftein ber Einwirfung biefes Sprengmittels um nichts mehr als Biegelmauern wiberstehen. Mit einer frei angelegten Labung von 7 Pfund Dynamit in tubifcher Blechhulle von etwas über 5 Boll Seitenlange wurde eine 2 Schuh bide Bruchsteinmauer auf eirea 3 Schuh Lange völlig burchschlagen.

Verschiedenes.

— (Bericht bes Marschalls Bazaine über bie Schlacht von Rezonville am 16. August 1870.) Rach bem brillanten Gefecht von Borny hatten bie baran bethelligten Truppen ben Besehl erhalten, am Mergen bes 15. August ihre rückgängige Bewegung auf Berbun in ben beiben ihnen angewiesenen Richtungen sortzusehen; bas 2te und 6te Korps sollten ber süblichen Straße über Rezonville, Mars-la-Tour und Man-heulles solgen, das 3te und 4te Korps nördlich über Constans und Etain marschiren, tie große Reserve und die Parks sich bem 6ten Korps anschließen.

Die erfte Kolonne wurde burch bie 1te Referve: Ravalleries Division bes Generals Ferton, bie zweite burch bie Division ter Chasseurs b'Afrique von bu Barrail gebedt,

Die am 15. August zu besetzenben Bunkte waren Bionville für bas 2te Korps, Rezonville für bas 6te, Doncourt les Consstant für bas 4te, Saint-Marcel und Berneville für bas 3te; bie Garben rudwarts bei Gravelotte, die Kavallerie-Division Forton bei Bionville mit bem Befehl zur Aufklärung bes Weges nach Saint-Mithel, die bes Generals bu Barrail bei Jarny.

Die Schwierigkeiten, welche die Abfuhr ber Convole veranlafte, und die Bergögerungen, welche fur das 2te und 3te Korps aus ihrer Betheiligung an dem Kampfe bei Borny erwuchsen, erlaubten diesen beiden Korps ungludlicherweise nicht, ihre Bewegung zeitig genug zu beginnen, um fie in ber festgesetzen Beit zu beendigen.

Das 3te Korps, welches hinter bem 4ten marschiren sollte, hatte bie Tete genommen und war erst um 10 Uhr Abends mit der Divisionen auf dem Plateau von Gravelotte angelangt. Das 4te Korps konnte sich erst am Morgen des 16. August in Marsch seben. Die linke Kolonne (2ies, 6ies Korps, Garben) hatts beinahe die für den 15. vorgeschriebenen Punkte erreicht, und mußte ich ihnen besehlen, dieselben die zum 16. Mittags zu behaupten, damit das 4te Korps in ihre Höhe gelangen konnte. Die mir zugegangenen Nachrichten meldeten eine starke Konzenstration des Feindes gegen meinen linken Flügel; die Borsicht gebot daher, daß die beiden Kolonnen in den Stand geseht würden, sich gegenseitig zu unterstützen, von welcher Seite der Feind auch erscheine.

Am 16. August Morgens befand sich das 2te Korps vorwarts Rezonville links der Straße nach Berdun, das die Korps in gleicher Höhe rechts derselben Straße, das 3te mit drei Oivisionen und seiner Ravallerie zwischen Berneville und Saint-Marcel, während die Division Metman noch auf dem Marschgur Bereinigung begriffen war; die Sarde befand sich zu Gravelotte, das 4te Korps auf dem Marsche nach Doncourt und Sonstand.

Dieß war die Stellung ber Armee, als um 91's Uhr die Kellwachen ber Division Forton ben Anmarsch des Feindes fignaltsirten. Kaum war diese Meldung erstattet, so bebouchtrten zwei Regimenter preußischer Kavallerie mit drei Batterien aus Bionville, und beschoffen die letteren die Lagerpläse der Divisionen Forton und Balabregue (Kavallerie des 2ten Korps) mit Gra-

Unsere von bieser unerwarteten Attate überraschte Kavallerie formirte fich auf bas Schleunigste und bewegte fich hinter bie Bivouats bes 2ten Korps in ber Sobe von Rezonville.

Beim ersten Kanonenschuß allarmirt General Froffard sein Armeeforps und besetht die Gesechtsstellungen, welche im Bocaus rekognoscirt waren: die Division Bataille rechts auf ben Sohen, welche Flavigny beherrschen, die Division Berge links auf berselben Erhöhung bes Terrains, die Brigade Lapasset (betachirt vom 3ten Korps) rūdwarts links, um die Matber von Saint